

Besond-Verkehr
überführt die Dresdner bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montag nur einmal) 2,00 Mk. durch besondere Anstalten bis 1,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,50 Mk. (ohne Gebühren). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Besteller mit der Besond-Verkehrsumschreibung. — Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. — Verantwortlich: Max Rade. — Druckerei: Max Rade. — Druck: Max Rade. — Druck: Max Rade.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 12 Uhr. Sonntags nur Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Die einseitige Anzeigenspanne beträgt 10, 15 oder 20 Zeilen. Familien-Anzeigen aus Dresden 10 Pf., aus anderen Orten 15 Pf. — Sonntags-Anzeigen nur gegen Vorabzahlung. Jedes Anzeigenblatt kostet 10 Pf.

Galerie E. Arnold
34. Schloss-Strasse



Gemälde C. Hagemeister, Wilh. Claus, Fritz Gärtner.
Schloss-Strasse 34

Für eilige Leser.

Prinz Johann Georg hat heute der Universität Leipzig einen Besuch ab und wohnt einer Sitzung der K. S. Gesellschaft für Wissenschaften bei.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über Zollvereinfachungen bei der Fleischzufuhr nahm die Regierungsvorlage an.

Die feierliche Sitzung der österreichisch-ungarischen Konsulatskonferenz in Prag wird in Gegenwart des Konsuls Prochaska am Montag erfolgen.

Rumänien will, nach einer Zeitungsmeldung, sein Heer auf Kriegsfuß stellen, wenn Bulgarien die rumänischen Wünsche nicht binnen 48 Stunden erfüllt; eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Die griechischen Truppen haben, authentischen Nachrichten zufolge, vor Janina schwere Verluste erlitten.

Im Neuen Palais zu Potsdam und im Wittelsbacher Palais zu München kamen heute Brände aus, die jedoch keinen großen Umfang annahmen.

Die vier Mörder, die an dem dreifachen Mordmord in Orwitz beteiligt sind, konnten verhaftet werden.

Die Friedenshoffnungen.

Unbehagen und Mißstimmung herrscht nach wie vor. Niemand weiß, was nun eigentlich werden soll. Eine Pariser Meldung, die wir weiter unten wiedergeben, spricht auch heute davon, daß alle Mächte von der Notwendigkeit durchdrungen seien, daß die Türkei Adrianopel werde aufgeben müssen. In diesem Sinne werden wohl auch die Großmächte in Konstantinopel wirken. Nun bahnen sich in Konstantinopel immer größere Schwierigkeiten an. Nicht genug, daß im Innern der Türkei Unruhen eintreten könnten, wenn ungünstige Friedensbedingungen von der Porte angenommen werden, jetzt kommt noch eine Kabinetskrise hinzu. Die in unserem Leitartikel vom Freitag ausgesprochene Ansicht, daß Adrianopel die Ursache werden könnte zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des türkischen Kabinetts, hat sich schneller erfüllt, als man vermuten sollte. Wie bereits einem Teile unserer Leser in der Morgenausgabe gemeldet, haben der Kriegsminister und der Minister des Meeres nach einer Unterredung mit dem ottomanischen Oberbefehlshaber ihre Entlassung eingereicht, weil sie einen weiteren Kampf für nutzlos halten im Gegensatz zu dem Großvezir und den übrigen Ministern. Diese Uneinigkeit, die sich in Konstantinopel bezüglich einer eventuellen Fortsetzung des Krieges bemerkbar macht, kann sich gerade in diesen Tagen, in denen die Entscheidung fallen wird, für die Porte recht unangenehm bemerkbar machen. Ein einziges und geschlossenes türkisches Ministerium, das weiß, was es will, könnte gerade jetzt den vorzuziehenden Umständen ein schnelleres Ende bereiten. Man wird jedenfalls abzuwarten haben, wie die Türkei sich aus den inneren Schwierigkeiten her-

aushelfen und wie sie sich zu dem beabsichtigten Schritt der Großmächte stellen wird. Ganz angebracht wäre es vielleicht gewesen, wenn die Großmächte nicht nur in Konstantinopel, sondern auch beim Balkanbunde zur Nachgiebigkeit geraten hätten oder raten würden. Ein beiderseitiges Entgegenkommen würde dann schnell zum Frieden führen. Unbehagen muß ferner auch die Situation erregen, die augenblicklich zwischen Rumänien und Bulgarien besteht. Neuerdings liegt eine Meldung vor, wonach Rumänien seine Armee auf Kriegsfuß stellen wolle, wenn Bulgarien die rumänischen Wünsche nicht binnen 48 Stunden erfüllt. Rumänien will eine Regulierung der Grenze, sowie die Schließung der Befestigungswerke von Silistria, Patschit und Mejid. Die rumänische Regierung erklärt, es sei zur Sicherheit Rumäniens notwendig, daß diese Befestigungswerke niedergelegt werden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor, aber die Nachricht illustriert die Nervosität allerorten aufs beste. In diesem Zusammenhang wird noch aus Paris gemeldet:

Das neuterliche Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß über die Lage eine Mißstimmung und wachsendes Unbehagen herrsche. Es wird betont, daß dies nicht einer bestimmten Entwicklung zuschreiben sei, sondern zunächst der andauernden Unnachgiebigkeit in der Haltung der Türkei, ferner den Nachrichten aus Bulgarien, die zu Besorgnissen über die Gefahr von Verwicklungen Anlaß geben, die aus der rumänisch-bulgarischen Situation entstehen könnten. Die Anwesenheit der Vorkommissar, die sich am Freitag hauptsächlich mit den in Konstantinopel zu unternehmenden Schritten befaßt, zeugte fortwährend von Uebereinstimmung. Alle Mächte sind von der Notwendigkeit durchdrungen, daß die Türkei Adrianopel aufgeben müsse. Es ist beschlossen worden, daß auf die Note, die von den Vorkommissar in Konstantinopel vorgelegt werden wird, daß härtere und entschiedener Vorkellungen bei der Porte folgen werden.

Es freut sich, daß die serbische Benützung an Oesterreich nun endlich gegeben werden wird und dieser Zwischenfall, der die Gemüter im alten Jahr so sehr erregt, endlich aus der Welt geschafft wird. In einer Belgrader Meldung wird gesagt:

Zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugron und der serbischen Regierung wurde vereinbart, daß die feierliche Sitzung der österreichisch-ungarischen Konsulatskonferenz in Prag am 13. d. M. erfolgt. Dem Besatze wird Konsul Prochaska in Gafanform beizubehalten. Ein größeres Detachement serbischer Truppen unter dem Kommando eines Offiziers wird bei der Sitzung der Frage der vorgeschriebenen Ehrenbezeugung teilhaben. In Mitrowitz wird eine vollkommen analoge Satisfaktion in den nächsten Tagen gegeben werden. Ueber die

Vorkommissar- und Friedenskonferenz
wird heute nur folgende Meldung verbreitet, die die Hoffnung auf das erneute Zustandekommen der Friedenskonferenz nicht gänzlich ausschließt:

Am 12. Januar wird eine weitere Zusammenkunft der Vorkommissar stattfinden. Der nächste Schritt ist die Vorlegung der von den Mächten beschlossenen Kollektivnote in Konstantinopel, die nach vor dem 13. Januar erfolgen dürfte. Ueber die nächste Zusammenkunft der Friedenskonferenz läßt sich mit Be-

stimmtheit nur soviel sagen, daß eine weitere Zusammenkunft nicht unmöglich ist. Die Delegierten der verschiedenen Balkanstaaten sind bisher ohne Informationen darüber, daß die türkischen Delegierten abberufen werden sollen. Die Mächte bemühen sich noch, der Türkei ihren guten Rat zu geben. Wenn indessen die türkische Mission abberufen wird, so kann dies nur den Bruch bedeuten.

Die Griechen in Epirus
sind immer noch latentlich. Die erste griechische Division erhielt den Befehl, sich für den Abmarsch nach Epirus bereit zu halten. Sie soll in ein bis zwei Tagen zur Einrückung gelangen. Authentischen Nachrichten zufolge haben die griechischen Truppen vor Janina schwere Verluste erlitten. Aus Dibra wird gemeldet, daß die Serben zwei Kompanien dorthin entsandt haben, um die Truppen zu unterstützen. Die Armanen hätten die serbischen Truppen umzingelt und fast gänzlich aufgerieben.

Minen im Marmarameer.
Auf Anordnung des bulgarischen Generalstabs wurde die ganze von der bulgarischen Armee besetzte Küste des Marmarameeres mit Minen versehen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die rumänisch-bulgarische Spannung.
Bukarest. (Priv.-Tel.) Die rumänisch-bulgarische Spannung ist in ein erstes Stadium getreten. Bulgarien ist nur gewillt, einen kleinen Streifen Landes südlich der Dobrußa abzutreten. Rumänien verlangt dagegen energisch die Erfüllung seiner gesamten Gebietsforderung. Die Haltung Rumäniens ist noch unklar. Ein Minister erklärte in öffentlicher Versammlung, daß im Falle eines Krieges eine nationale, aus allen Parteien zusammengesetzte Regierung aus Buder kommen werde.

Bukarest. In hiesigen informierten Kreisen ist man geneigt, in der amtlichen Mitteilung der bulgarischen Regierung an Rumänien, daß Dr. Danew beauftragt sei, die unterbrochenen Verhandlungen mit dem Gesandten Nisn wieder aufzunehmen, das Zeichen einer gewissen Entspannung zu erblicken.

Neueste Drahtmeldungen

vom 11. Januar.

Die Zollvereinfachungen bei der Fleischzufuhr.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über Zollvereinfachungen bei der Fleischzufuhr führte heute ihre Beratungen zu Ende. Das Ergebnis war die Ablehnung sämtlicher von den Sozialdemokraten und von den freisinnigen geschlichen Anträge. Die Regierungsvorlage wurde mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen. Mit den Nationalliberalen und dem Zentrum stimmte schließlich auch die Fortschrittspartei dafür, also für die Ermäßigung des Bundesrats, die Zollvereinfachungen bis zum 31. März 1914 weiter zu gewähren. Die Erörterung drehte sich größtenteils um die Frage der Futtermittel. Von nationalliberaler Seite wurde betont, daß der Fortfall der Futtermittelkosten durchaus nicht eine Verminderung der Produktionskosten für den Landwirt bedeuten würde, während seitens der Fortschrittler gerade darauf das Hauptgewicht gelegt wurde. Von seitens des Zentrums wurde besonderer Nachdruck auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens von Stadt und

Kunst und Wissenschaft.

Viertes Sinfonie-Konzert der Königlich musikalischen Kapelle.
Serie A.

Das Werk eines vierzehnjährigen bildete die Novität und zugleich für das musikalisch interessierte Publikum ein kräftiges Fortmittel des geliebten Konzertes; Erich Wolfgang Korngold hat nicht nur einen der vornehmsten Mozarts von seinen Eltern in die Wiege gelegt und auf den Geburtsort geschrieben erhalten, er ist nicht nur in der von jeder musikalischen Natur als gut und selbstverständlich musikalischer Oesterreicher aufgewachsen, hat nicht nur einen geist- und kenntnisreichen Musikritiker zum Vater und tüchtige Musiker zu Lehrern — er kann auch etwas, sehr viel, sogar, und auch das scheint ihm die gültige Mutter Natur (hoffentlich auf tüchtigen Jins) gleich als Patengeschenk überreicht zu haben. Es gibt ja viele Fälle, wo ein vierzehnjähriger seine Umgebung durch musikalische Begabung übertrifft, insbesondere seine Lehrer in der Schule, die oft von solchen Erscheinungen aus gewissen berechtigten Gründen nicht entzückt zu sein brauchen. Aber da ist es doch meist irgendeine ausübende Tätigkeit, Klavier- oder Geigenpiel, die Gegenstände des Erkannens sind. Selbst die beiden prächtigsten Wunderkinder, die im Gebiet deutscher Junge aufstauten, Mozart und Mendelssohn, sind zunächst als Pianisten hervorgetreten. Der kleine Korngold jedoch griff von vornherein zur weichen Klotenfeder, schrieb als Elfjähriger eine ausgedehnte und recht notevole musikalische Pantomime „Der Schneemann“, über deren Aufführung im Leipziger Stadttheater ich vor zwei Jahren berichtet habe, schrieb ein Trio, Märchenbilder für Klavier, eine Sonate, eine Klavierfuge „Don Quixote“ und hat, wie man von älteren Meistern sagt, noch eine Orchesterfuge, Lieder u. a. „im Pulte liegen“.

Schauspielouvertüre (Op. 4) für großes Orchester, die gestern zum ersten Male in Dresden aufgeführt wurde. Im dem Anfang zu beginnen: die Bezeichnung Schauspielouvertüre ist stets unglücklich, wenn nicht das Objekt, zu dem sie gedacht ist, näher angegeben wird. So kommt jedermann auch bei diesem Werke gleich ins Rätselraten, indem er sich während des Anhörens unwillkürlich die Frage vorlegt, welches Drama denn zur Produktion angesetzt habe. Im Programmbuch ist vorläufig auf „Schafepaars Wintermärchen“ oder ein ähnliches Werk des englischen Dichters hingewiesen, weil Korngolds Stück heitere und tragische Motive zu einem türkisch-phantastischen Spiel mischt. Man wird sich aber fragen dürfen, ob der vierzehnjährige Junge auch schon „feinen“ Schafepaars kannte? Vielleicht kam ihm der Gedanke zu dieser Schöpfung gar während einer Mathematikstunde, oder im Kino, oder bei einer Geburtstagsfeier mit Nachmittagskolonade, oder an dem Tage, wo er zum ersten Male lange Dosen trug? — Wie gesagt, solche Erwägungen führen zu nichts Erfrischendem. Nehmen wir das Werk, wie es ist, so wird die kritische Beurteilung lauten:

Hier sind tiefere und komisch-heitere Elemente auf äußerlich geschickte Art vermischt. Eine ausgedehnte, langsame Einführung eröffnet das Stück mit von uns vor- geschlagenen Akkordfolgen auf die höchsten Tönen der Violinen; das melodische kurze Hauptthema setzt spannend ein, bald bringen Bläser in Holz und Holz fortissimo das tragische Motiv in wichtigen Akkorden, und dann folgt im Allegro, sowie der auf das erste langsame Tempo zurück- gehenden Durchführung und dem schnelleren Wieder- holungssatz ein Spiel mit diesen fortwährend auch erweiterten und variierten Themen, das schließlich in einem freierem mit Ansätzen und Pauken majestätisch einher- schreitendem Schluß sein Ende hat. Das heitere Element besitzt seine Wirkung aus einem dreiviertelstündigen Stück, dessen Verwandtschaft mit den Rosenkavaliermälzern es nicht leugnen kann. Das Aufnahmevermögen des kleinen Komponisten ist überhaupt kaum zu übersehen. „Erika“ und „Parfisa“ scheinen es ihm angetan zu haben. Es ist durch- aus die geistige Welt der Modernen, in der der Junge lebt und geschickt zu schalten und walten weiß. Seine Bläser-

gruppen haben fast etwas Brudnerische Farben. Man sieht der famos instrumentierten Schöpfung gegenüber wie der eines sehr begabten, im Technischen wohl geübten zeit- genössischen Musikers. Noch wünscht kein ästhetischer Kunst- genie in Andacht niederzinken möchten; aber wenn erst das „Einführige“ oder „das Abiturium“ vorbei sein werden und sich dem laudenswerten Meister die Welt der musischen Geister erschließt, so lange und so intensiv er sie um sich und in sich hinein wirken lassen will — da wollen wir sein sehen, welche Brücken in ihm aufbringen. Einwille ist alles noch mit eminentem Geschick nur abgedacht und nachgehört —, also, wollen wir hoffen?

Erich v. Schuch hatte sich selber des Wertes angenommen, das in ständiger Ausübung sich den Zuhörern darbot, die ihm freundlichen Beifall schenken.

Was geniale Erfindung ist, zeigte darauf das im allgemeinen verwunderlich selten zu hörende „Die Arted- Ydyl“ von Wagner, ein herrliches Stück Musik, von Schuch und seiner Schaar in nicht zu übertriebener Schönheit vorgetragen, und schließlich die himmlisch lange G-Dur-Sinfonie von Schubert, nach deren Schluß sich das Auditorium wie ein Mann erhob, um Schuch wieder einmal seine volle künstlerische Bewunderung in langen Beifallsdeklarationen zu bezeugen.

Dr. Georg Kaiser.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian, Prinzessin Mathilde und Prinzessin Johanna Georg wohnen mit Gefolge dem Konzert bei.

4* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opern- haub: Sonntag: „Baccaccio“ (58). Montag: Volksoo- rstellung (6). Dienstag: „Die Boheme“ (58). Mittwoch: „Syllianische Bauernehe“, „Der Palazzo“ (Turrida, Gant); Kammerlänger Herold als Galt (58). Donnerstag: „Tosca“ (58). Freitag: „Der Bürger als Edelmann“, „Arladne auf Naxos“ (7). Sonnabend: „Carmen“ (Auf- kammerlänger Herold als Galt) (58). Sonntag, 19.: „Der Schiefer der Pierrette“, zum ersten Male: „Tante Simona“

Vand in der Verforgung des Volkes mit Nahrungsmitteln...
Fener im Neuen Palais zu Potsdam.
Potsdam. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach im Adjutantensflagel des Neuen Palais Feuer aus.

Fener im Mittelbächer Palais zu München.
München. Heute früh gegen 1/2 Uhr brach im Mittelbächer Palais, in dem Prinz-Regent Ludwig gegenwärtig residiert, in der Garderobe ein Kammerbrand aus.

Potsdam. Zur heutigen kaiserlichen Frühstückstafel war auch der Königl. Sächs. Oberstmarshall Graf Sittich u. v. Eckardt geladen.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 11. Januar.

Se. Majestät der König hielt heute eine Hochwaidung auf Vangebrücker Revier ab.

Bei Ihren Königl. Hohheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg sind heute abend 1/2 Uhr Soiree statt, zu der Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hohheiten Prinz Friedrich Christian und Prinzessin Mathilde, sowie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Albrecht zu Waldeck und Prémontré erschienen werden und zu der eine Reihe weiterer Einladungen ergangen sind.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg begab sich heute vormittag 8 Uhr nach Leipzig, um einer Sitzung der Kommission für Sächsische Geschichte beizuwohnen. Der Prinz, in dessen Begleitung sich Kultusminister Dr. Beck befand, traf um 9 Uhr 15 Min. in Leipzig ein und hatte der Universität einen Besuch ab, wo er vom Rektor Geheimrat Professor Dr. Bruns begrüßt wurde.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg nahm heute nachmittags 4 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freiin v. Fink und des Hofmarschalls Herrn v. Berlepsch an einer Sitzung betreffend Kruppversuche im Ministerialgebäude teil.

Verteilungen. Der König hat genehmigt, daß der Wirkl. Geh. Rat Dr. Lingner in Dresden das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien annehme und die Ober-Postsekretär Rechnungsrat Born in Mittweida den preussischen Orden Adlerorden 4. Klasse und der Ober-Postsekretär H. W. Vehnig in Leipzig das preussische Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

Ausländisches Fleisch in Dresden. Die „Allgem. Fleischver.-Ztg.“ schreibt in Nr. 8 ihres Blattes vom 5. Januar 1913 folgendes: Auch ein Erfolg des sächsischen Fleischverkaufs. Abtandend Markt Verlust hat die Stadt Dresden bei dem Bezuge ausländischen Fleisches bisher erlitten. Die Verluste erühdren sich zumeist auf den Bezug von Rindfleisch. Inwiefern wurden von der Stadt 189/90 Kilogramm Fleisch bezogen. Rindfleisch will die Stadt unter seinen Umständen mehr beziehen, da die Käufer es immer mehr und mehr ablehnen, die geringwertige Ware abzunehmen. Aber auch bezüglich des Schweinefleisches dürfte sich die Stadt die Sache noch sehr überlegen, wenn sie auf den Steuerfakt der Bürger Rücksicht nehmen will.

Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus finden folgende zwei Gastspiele des Herrn Kammerängers Herzog vom Königl. Theater in Kopenhagen statt: Mittwoch, den 13. Januar, als Turiddu in „Sizilianische Bauernehe“ und Canio in „Der Bajazzo“; Sonnabend, den 18. Januar, als Don José in „Carmen“.

Zur Bühnengeschichte der „Hermannschlacht“. Als Drama „Die Hermannschlacht“, dieses „dramatische Epos“, wie sie Erich Schmidt genannt hat, war viel zu früh, um auf der Bühne der Zeit eine Stätte zu finden. Auch der Druck des Dramas war unendlich, das Manuskript ging heimlich, in Abschriften, bei den Dresdner Freunden um. So schrieb der Dichter in tiefer Trauer über die Zeit auf das Titelblatt die Verse:

„Wehe, mein Vaterland, Dir! Die Leiter zum Ruhm Dir zu schlagen, Ah, getreu Dir im Schoß, mir, Deinem Dichter, verwehrt.“

1821 kam das Werk durch Ludwig Tieck, der es vorher ab und zu schon vorgelesen, zum Druck. Die erste Auf- führung des Werkes fand am Dresdner Hof- theater am 1. Januar 1821 statt. Aber erst nach dem Deutsch-Französischen Kriege, in den siebziger Jahren, war die Zeit für das Werk gekommen. Die größten Verdienste um seine Einführung hatten die „Reininger“.

lang durchweg als gut bezeichnet werden. Die in den ersten Monaten sehr lebhaft nachgefragte nach dänischem Rindfleisch hat im November und insbesondere im Dezember zwar nachgelassen, aber niemals ganz aufgehört. Für russisches Schweinefleisch besteht die von Anfang an lebhaft nachgefragte, aber niemals ganz aufgehört. Ein- und Verkauf des Fleisches sind so geregelt, daß das Fleisch zu möglichst billigen Preisen an das Publikum gelangt und hierbei Verluste für die Stadtgemeinde tunlichst unterbleiben. Die Bedauptung der „Allgem. Fleischver.-Ztg.“, der Stadt Dresden sei durch die Fleischfuhr bis jetzt ein Verlust von 5000 Mark entstanden, ist völlig haltlos. Der entstandene Verlust beträgt noch längst nicht 1000 Mark. Der Ausschuss für Fleischverforgung hat zunächst feinerlei Veranlassung, die Einfuhr ausländischen, insbesondere dänischen Fleisches aufzuheben. Die nächste Sendung dänischen Rindfleisches soll Montag, den 18. Januar, zum Verkauf gelangen. Donnerstag, den 18. Januar, folgt dann voraussichtlich russisches Schweinefleisch. Wogegenfalls wird der Ausschuss für Fleischverforgung der schon lange erzwungenen Frage näherzutreten, das eingeführte Fleisch in den hiesigen Markthallen unter städtischer Verwaltung zum Verkauf zu bringen.

Ueber den konservativen Gedanken und seine geschichtliche Entwicklung sprach am Freitag abend im Kon- servativen Verein zu Dresden Herr Rechtsanwält Dr. Kurt Philipp. Der Vortragende ging zunächst auf die Anfänge und das Entstehen des konservativen Gedankens am Beginn des 19. Jahrhunderts ein und schilderte die Entwicklung, die der konservative Gedanke und mit ihm die konservative Partei im Laufe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts genommen hat. Er bezog sich dabei auf Männer wie Stahl und Savigny und erwähnte die Veröffentlichung des konservativen Parteiprogramms im Jahre 1848 in der „Kreuz-Zeitung“, in der sich die Konservativen ein Organ geschaffen hätten. Eingehend behandelte Redner den Auf- und Niedergang der konservativen Partei Preußens in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts, den Niedergang der preussischen konservativen Partei, als deren Führer und Anhänger ein Aufgehen Preußens in Deutschland verhindern wollten. Der Vortragende wies jedoch darauf hin, daß die Konservativen sofort wieder an Boden gewannen, als die Liberalen am Anfang der 60er Jahre in der Militärvorlage versagten. Später war wiederum ein starker Rückgang zu verzeichnen, der so hart war, daß die konservativen Par- tiamentarier in einer Drohschrift Klage gefunden hätten. Das Jahr 1867 brachte wieder einen Höhepunkt der Entwicklung, nachdem das konservativ-Programme in nationalem Geiste aufgestellt war. Redner freifte ferner das Zivilprogramm von 1867, das 1868 mit einigen Zusätzen versehen wurde, und wies auf Einzelheiten des Programms hin, das alle Par- lamentarier ablehnt, und demnach sei auch die scharfe Stellungnahme der konservativen Partei gegenüber der Sozialdemokratie und gegenüber dem entstehenden Liberalismus gegeben. Die Sozialdemokratie müsse bekämpft werden, weil sie den Umbruch des Reiches und des Staates wolle, der einschneidende Liberalismus, weil er auf ein Schatten- künftigkeit hinbedeute. Redner forderte in seinen weiteren Ausführungen die Vertretung praktischer Politik. Volk- stümliche Politik müßten die Konservativen auch fernerhin treiben. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Konservativen den modernen Zeitläuften keine Rechnung getragen, seit eine Politik des Erreichbaren verfolgt hätten. Weiterhin kam Redner auf die preussische Wahlrechtsfrage zu sprechen und bezog sich dabei auf einige Änderungen hervorgegangener liberaler Führer, die selbst eine Änderung des Wahlrechts nicht vollzogen haben wollten. Das materielle Woh der ärmeren Volksschichten haben die Konservativen stets zu verbessern gesucht, wie Rechtsanwält Dr. Philipp an der Haltung der konservativen Partei gegenüber der sozialen Gesetzgebung nachwies. Wenn heute aus konservativen Kreisen darauf hingewiesen wird, daß Bremen notwendig erscheine, dann sei diese Forderung, wie Redner betonte, aus den zwei Gründen abzuleiten, daß einmal die Belastung eine zu große werde und dann andere Volksschichten einer Hilfe wohl dringender bedürften. Schließlich betonte Redner noch, daß die konservative Partei für jede rechtliche Arbeit einträte und wies darauf hin, daß die Industrie durch den Schutz eines erheblichen Aufschwung genommen habe. Es wäre völlig unangebracht, den Konservativen ein- seitige Bevorgung der Landwirtschaft vorzuziehen. Am Schlusse seiner Ausführungen forderte Herr Dr. Philipp, daß die Konservativen auch in den Grob- städten stets darauf bedacht sein sollten, an Boden zu gewinnen. — Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zu teil. In der Debatte wurde ihm vollinhaltlich zugestimmt.

Karnevalsfeier in Dresden. Von dem Ver- band der Studentenschaft an der S. Techni- schen Hochschule erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Da die Dresdner Kunstakademie, die in den vorhergehenden Jahren den Karnevalsfeier in anerkennenswerter Weise veran- staltet hat, diesmal durch viel andere Arbeit daran gehindert war, drohte der Karnevalsfeier diesmal auszufallen. Dieser Zug, der doch so eigentümlich den Dresdner Karneval ausmacht, darf nicht weglassen nach seinen so verheißungsvollen Anfängen. Erwogen hat der Engere Ausschuss des Verbandes der Studentenschaft an der Technischen Hochschule die Vor- bereitung des diesjährigen Zuges in die Hände genommen. Um diesen Zug nun würdig auszuführen, und um ander- seits das Interesse dafür in die weitesten Kreise zu tragen, hat der Engere Ausschuss schon vor Monats Vorbereitungen getroffen

und ein Ehrenkomitee gebildet, dem eine größere Anzahl an- gesehener Herren beigetreten ist. Diesen Herren und namentlich Herrn Hofrat Behrens ist es zu danken, wenn die Vorbereitungen schon so weit gediehen konnten. Herr Hofrat Behrens hat auch sein Wohlwollen für die Angelegenheit ausgedrückt. Da aber für die Studentenschaft die materielle Opfer zu groß sind, hat sich der Engere Ausschuss an verschiedene Dresdner Bürger und Geschäftsleute mit der Bitte um pekuniäre Unterstützung gewandt. Wenn diese Bitte auch von verschiedenen Seiten schon in dankenswerter Weise erfüllt worden ist, so ist doch im Interesse des ganzen Karnevals zu erwarten, daß noch mehr dem guten Besten folgen. Um den Zug in einer Weise auszuführen, die einer sächsischen Residenzstadt durchaus würdig ist, hat der Engere Ausschuss auch eine Eingabe an den Hof zu Dresden gemacht, die hoffentlich in vollem Umfange genehmigt wird. Beteiligten wird schon auf dem Zuge die gesamte Dresdner Studentenschaft. Es ist aber auch an die großen Gesellschaften von Dresden heranzusetzen worden, sich an dem Zuge zu beteiligen. Jeder haben wir auf diese Schreiben hin keine zu- sagenden Antworten bekommen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß eine der führenden Karnevalsvereinigungen, und zwar die Vereinigung „Die vom Rhein“, ihre Teilnahme am Zuge zugesagt hat. Der Engere Ausschuss dankt allen denen, die sich in den Dienst dieser Sache gestellt haben und bittet um weitere Unterstützung. Um weiteren Vermehrungen vorzubeugen, teilt der Engere Ausschuss mit, daß das Karnevalsfest am 14. dieses Monats durchaus keine offizielle Veranstaltung des Verbandes der Studentenschaft ist, sondern nur ein Ver- anstalten der freien Studenten an der Technischen Hoch- schule, an dem sich keine Korporationen beteiligen.

Bürgermeister-Versammlung. Die Vereini- gung der Bürgermeister von mittleren und kleinen Städten, sowie von berufsmäßigen Gemeindevorständen im Königreich Sachsen hielt am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schröder (Zschopau) in Dresden eine außerordentliche Sitzung ab, die von 79 Mitgliedern aus allen Teilen des Landes besucht war. Neben allgemeinen geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigte sich diese Versammlung mit dem Beschlusse vom 4. Juli 1912, Menderung und Ergänzung von Bestimmungen der Revidierten Landgemeindeordnung betreffend. Den Bericht hierüber erstattete Herr Gemeindevorstand Landtagsabgeordneter Reinebeck (Wilsau). Er kennzeichnete die wichtigsten Änderungen und Neuerungen und wies auf die erreichbaren Vorteile hin, wenn sich eine Landgemeinde den Sondervorschriften für größere Landgemeinden unterstellt. Es schloß sich eine lebhaft diskutierte Besprechung an, in der verschiedene Zweifelsfragen besprochen wurden. Infolge einer Ministerialverordnung erstattete weiter Herr Bürgermeister Goldammer (Görlitz) darüber Bericht, welche Wünsche wegen einer Neu- redaktion der Städteordnung geltend zu machen sind. Befordert wird, daß die Befugnisse der Bürgermeister in mittleren und kleinen Städten minderten in derselben Weise erweitert werden könnten, wie sie den Gemeindevorständen in den Orten übertragen sind, die sich den Sondervorschriften für größere Landgemeinden unterstellen. Es wurden auch noch weitergehende Wünsche geltend gemacht. Alle diese Wünsche sollen dem Ministerium des Innern zur Erwägung und möglichen Berücksichtigung unterbreitet werden. Zur Mitteilung gelangte, daß der Bauanfallversicherungsverband sächsischer Städte nach Menderung seiner Satzung auch nichtrevidierte Städte, sowie Landgemeinden aufnimmt, ferner, daß der Landespenionsverband sächsischer Gemeinden nach erfolgter Menderung seiner Satzung den Gemeinden Gelegenheit gibt, die der Angestelltenversicherung unterliegenden Gemeinbediensteten bei dem Landespenionsverband zu ver- sichern und dadurch von der Angestelltenversicherung zu be- freien.

Babyfest. Es ist ein Charakteristikum unserer schnelllebigen, materialistischen Zeit, daß man bei dem Arrangement der großen karnevalistischen Veranstaltungen unserer Gesellschaft immer wieder auf „Babyfeste“ und „Voll-Huben-Wälle“ zurückgreift. Und zwar mit gutem Recht und vor allem dem nötigen künftigen Erfolge. Be- gegnet einmal die Beschaffung eines geeigneten Kostüms nur wenig Schwierigkeiten und geringen Kosten, so ist auch der Hauptfaktor zum Gelingen eines solchen Abends, die ausgelassene Stimmung, ohne weiteres gegeben und damit der Hauptzweck, dem lieben Publikum zum Besten einer humanen Idee das Geld aus den Taschen zu locken, erreicht. Von diesen Gedanken ließ sich auch der Orts- verband Dresden der Pensionistenvereine an der Säch- sischen Journalisten- und Schriftsteller-Verbands-Ver- teiler, der gestern zugunsten seiner Pensionisten und des Schrift- steller- und Journalisten-Heims in Oberwartha in sämt- lichen Räumen des Gewerbehause sein Wintervergüthen in Gestalt eines Babyfestes veranstaltete. Wenn der Versuch dieses Abends trotz der mit großer Sorgfalt ge- troffenen Vorbereitungen gegenüber dem des Vorjahres zurückbleibt, so liegt dies vielleicht an der nicht besonders glücklich gewählten Besetzung eines Babyfestes mit dem Kaiser-Mantel. Das große Publikum wachte ansehnend nicht, was es aus diesen beiden so heterogenen Begriffen machen sollte; empfehlenswerter wäre es gewesen, auf Grund nur einer dieser Ideen das Fest aufzubauen. Die allgemeine ausgelassene Stimmung hatte jedoch feinerlei Einbuße erlitten, das merkte man schon, als man in der zehnten Stunde den mit kriegerischen Emblemen reich und geschmackvoll gelesenen großen Saal betrat. Rings um die Galeriedrängungen lief ein Fries, der in grümmwunden Medaillons strotzige Militärbands zeigte. Unter

Führung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. Die letzte Aufführung erlebte es bei den „Reininger“ am 2. Dezember 1883 im Residenztheater zu Dresden. Die „Reininger“ gaben das Werk, wie alle Reichlichen Dichtungen, die sie aufführten, in ungeänderter Form, ohne Milderung und Verwischung. Sie verhofften ihm durch die leidenschaftliche Darstellung und die realistische-materiale Ausstattung einen großen dauernden Erfolg. Der Biograph der „Reininger“, der Dresdner Robert Proß, hebt aus ihrer fortwährenden Darstellung im besonderen die in unheimlichem Maßstabe ausgeführte schauerliche Nachszenen der Halle, den Durchzug des Römerheeres und die tragischen Schlußszenen im Teutoburger Walde hervor.

Lachende Lieder im Munde der Wälder. Ein bisher in Dresden unbekannter Lautenist und Vielerlänger, der Schweizer Hanns in der Wand hat sich an seinem ersten Lautenabend fiegend das Publikum erobert. Er dürfte rasch einen festen Platz im Herzen der Liebhaber Dresdner gewinnen, denn eine Summe liebenswürdigster Eigenschaften ist in diesem prächtigen unbefümmerten Sängermann vereinigt. Schon sein Programmbuch ist ge- eignet, ein günstiges Vorurteil für ihn zu erwecken. Man spürt hier den Ernst des künstlerischen strebenden Menschen. Hanns in der Wand hat sich nicht begnügt, aus wohl- gefüllten Risten Lautes zu entnehmen, sondern hat in weitestern Tälern nach alten Weisen gehorcht oder in ver- staubten Schätzen von Bibliotheken in Stadt und Schloß nach volkstümlichen Liedausformungen aus verklungenen Tagen gesucht. Er leitet den Sammelwert eines Liedes „von seiner Fähigkeit zu erschüttern und mehr noch zu erheitern“ ab, und strebt durch Wiederbelebung des Humors im Liede ein schönes, mit Sympathie zu begründendes Ziel an. Er macht, wie er in dem kurzen Vorwort seines Pro- grammbuches sagt, keinen Anspruch auf den literarischen Vorber, obwohl er ihm eher zuläme, als man- chem literarhistorischen Schriftsteller. Die Lieder, mit denen Hanns in der Wand nach jahrelangen Vorbereitungen an die Öffentlichkeit getreten ist, erstlingen nicht mehr auf Gassen und Landstraßen. Seit es keine Spinnstuben und sorglich geklärten Herbergen für gute- fahrende Gesellen gibt, sind an Stelle der schönen alten

Volkslieder leider ihre Waffenbauer getreten, in denen sich die Volkslieder mit ihren Schwüngen in Leib und Freud ganz gewiß nicht spiegeln. In Gefühl und Abwehr, in Rederei, Spott, gelegentlichen Schadenfreude, treuer Kameradschaft, Klage über Verlorenes, Hoffnung auf Besseres in einer anderen Welt bieten die Weiser vergangener Jahrhunderte so viel Liebes und Echtes, daß dem Hörer der ganze Himmel seiner Seele blau wird. Mit beson- derer Eingabe werden die Fehler der Weiser behandelt, auch an Trübsalern über den Herrn der Schöpfung heißt es nicht — man kann es sich noch heute sehr gut vorstellen, wie diese Gesänge einmal bei einem empfind- lichen Hörerkreis einschlugen, obwohl sie auch heute noch nicht an Aktualität eingebüßt haben. Hanns in der Wand hat zum großen Teil die alten Weisen wiedergefunden und sie mit entsprechendem, oft höchst charakteristischem Lautensatz versehen. Zwischen den Liedern aus deutschen Ländern in früheren Wochen und fernsten Schweizerischen Volksliedern sind auch einige graziöse Lielein Frankreichs eingestreut. In Frankreich blühte einmal die Sangesfreude in allen Bevölkerungsfreien. Was Hanns in der Wand vor Scholander und Nothe voraus hat, ist seine schöne und gut behandelte Stimme, in Bariton von hellem, edlem Timbre. Er singt künstlerisch, wie ein Mozartsänger, und trifft mit überraschendem Anpassungsvermögen jeglichen Stil. Sein Vortrag ist ganz unaufdringlich, aber geistig lebhaft, fein pointiert und witzig, und in den ersten Stücken leicht und bewegend. In die Schweizerlieder legt er begrifflicher- weise sein Bestes, die vollendet gelungenen Fodler schlügen besonders lebhaft ein. Das Publikum war entzückt und fargte nicht mit Beifall. Der Sänger, der auch als Lauten- ist Treffliches bietet, danke bereitwillig durch Zugaben. Er ist zum ersten Mal in einem der literarischen Abende der Littmannschen Buchhandlung vor den großen Abon- nentenkreis getreten. Man wird den Wiederkehrenden so gern und freudig begrüßen, als es diese sehr sympathische Erscheinung auf dem Konzertpodium verdient.

Schwierigkeiten in der Leitung der Leipziger Oper. Als Geheimrat Martitz die Intendanz der sächsi- schen Theater in Leipzig übernahm, da brachte er als

1908). Montag: „Liebesletzen“ (1908). — Schauspiel- haus: Sonntag: „Dornröschen“ (1908); Die Erziehung zur Ehe“; „Vollständiger Geburtstags“ (1908). Montag: „Jedermann“ (1908). Dienstag: „Eine Frau ohne Bedeutung“ (1908). Mit- woch: „Minna von Barnhelm“ (1908). Donnerstag (neu ein- studiert): „Die Hermannschlacht“ (1908). Freitag (auf aller- höchsten Befehl): „Das Prinzip“ (1908). Sonnabend: „Die Hermannschlacht“ (1908). Sonntag, 19.: „Apostel-Partie“ (1908). Montag: „Maria Magdalena“ (1908).

Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hof- theater. Im Königl. Opernhaus finden folgende zwei Gastspiele des Herrn Kammerängers Herzog vom Königl. Theater in Kopenhagen statt: Mittwoch, den 13. Januar, als Turiddu in „Sizilianische Bauernehe“ und Canio in „Der Bajazzo“; Sonnabend, den 18. Januar, als Don José in „Carmen“.

Zur Bühnengeschichte der „Hermannschlacht“. Als Drama „Die Hermannschlacht“, dieses „dramatische Epos“, wie sie Erich Schmidt genannt hat, war viel zu früh, um auf der Bühne der Zeit eine Stätte zu finden. Auch der Druck des Dramas war unendlich, das Manuskript ging heimlich, in Abschriften, bei den Dresdner Freunden um. So schrieb der Dichter in tiefer Trauer über die Zeit auf das Titelblatt die Verse:

„Wehe, mein Vaterland, Dir! Die Leiter zum Ruhm Dir zu schlagen, Ah, getreu Dir im Schoß, mir, Deinem Dichter, verwehrt.“

1821 kam das Werk durch Ludwig Tieck, der es vorher ab und zu schon vorgelesen, zum Druck. Die erste Auf- führung des Werkes fand am Dresdner Hof- theater am 1. Januar 1821 statt. Aber erst nach dem Deutsch-Französischen Kriege, in den siebziger Jahren, war die Zeit für das Werk gekommen. Die größten Verdienste um seine Einführung hatten die „Reininger“.

Volkslieder leider ihre Waffenbauer getreten, in denen sich die Volkslieder mit ihren Schwüngen in Leib und Freud ganz gewiß nicht spiegeln. In Gefühl und Abwehr, in Rederei, Spott, gelegentlichen Schadenfreude, treuer Kameradschaft, Klage über Verlorenes, Hoffnung auf Besseres in einer anderen Welt bieten die Weiser vergangener Jahrhunderte so viel Liebes und Echtes, daß dem Hörer der ganze Himmel seiner Seele blau wird. Mit beson- derer Eingabe werden die Fehler der Weiser behandelt, auch an Trübsalern über den Herrn der Schöpfung heißt es nicht — man kann es sich noch heute sehr gut vorstellen, wie diese Gesänge einmal bei einem empfind- lichen Hörerkreis einschlugen, obwohl sie auch heute noch nicht an Aktualität eingebüßt haben. Hanns in der Wand hat zum großen Teil die alten Weisen wiedergefunden und sie mit entsprechendem, oft höchst charakteristischem Lautensatz versehen. Zwischen den Liedern aus deutschen Ländern in früheren Wochen und fernsten Schweizerischen Volksliedern sind auch einige graziöse Lielein Frankreichs eingestreut. In Frankreich blühte einmal die Sangesfreude in allen Bevölkerungsfreien. Was Hanns in der Wand vor Scholander und Nothe voraus hat, ist seine schöne und gut behandelte Stimme, in Bariton von hellem, edlem Timbre. Er singt künstlerisch, wie ein Mozartsänger, und trifft mit überraschendem Anpassungsvermögen jeglichen Stil. Sein Vortrag ist ganz unaufdringlich, aber geistig lebhaft, fein pointiert und witzig, und in den ersten Stücken leicht und bewegend. In die Schweizerlieder legt er begrifflicher- weise sein Bestes, die vollendet gelungenen Fodler schlügen besonders lebhaft ein. Das Publikum war entzückt und fargte nicht mit Beifall. Der Sänger, der auch als Lauten- ist Treffliches bietet, danke bereitwillig durch Zugaben. Er ist zum ersten Mal in einem der literarischen Abende der Littmannschen Buchhandlung vor den großen Abon- nentenkreis getreten. Man wird den Wiederkehrenden so gern und freudig begrüßen, als es diese sehr sympathische Erscheinung auf dem Konzertpodium verdient.

Schwierigkeiten in der Leitung der Leipziger Oper. Als Geheimrat Martitz die Intendanz der sächsi- schen Theater in Leipzig übernahm, da brachte er als

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Handelsbörse gingen die Kurse zurück, entsprechend den schwächeren Meldungen von den auswärtigen Börsenplätzen, die sich ebenso wie der steigende Preis von den ungewissen Verhältnissen auf dem Weltmarkt beeinflusst haben. Die übliche Reaktionsbewegung zum Wochenabschluss verhärtete das weitere die Rückgänge. Bessere Aussichten in Bezug auf die Geldlage und höherer Auftragsbestand beim Stahlmarkt blieben ohne Einfluss. Von Banken waren heimische ziemlich unverändert. Oesterreichische Kreditaktien und russische Bankwerte gingen härter zurück. Von Renten Kanada trotz höherer Wocheneinnahme ziemlich 2% niedriger, die sonstigen Renten auf diesem Gebiete waren nicht erheblich. Besonders schwach waren Montanwerte. Phönix konnten von der aktiveren gemeldeten wesentlich höheren Goldabrechnung nichts profitieren, im Gegenteil mussten sie etwa 2 Prozent abgeben. Weniger hart ermittelten sich Gellentiner, doch war auch hier die Haltung durchaus schwächer. Rückgänge von 1 bis 1 1/2 Prozent waren des weiteren mehrfach zu verzeichnen. Von Schiffabrechten Danzig und Lland je 2 Prozent niedriger, Weltmarktswerte wenig und meist mit 1 Prozent Verlust gehandelt. Von Renten gingen 3-proz. Reichsanleihe um 10 Pfa. zurück, auch die weiteren im Mittelsverkef gezeichneten Werte neigten nach unten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. — Am Getreidemarkt war im Privatverkehr die Stimmung sehr ruhig bei nur behaupteten Kursen für Weizen und Roggen. Die amerikanischen Weizen hatten nach Schwankungen höher geschlossen, waren aber fest gemessen, angezogen durch die rege Nachfrage der Mühlen, härtere Beschreibungen von den Seeplätzen und großen Deckungen, die durch die neue Auslieferung der Balkanfrucht veranlasst waren. Hier notierten: Weizen inländischer loco 198—202, Mai 212,25, Roggen inländischer loco 172—178, Mai 177. Daser inländischer feiner 190—200, mittel 184—188, Rundmais 150—152. An der Wirttag 8 Börse setzten sich Weizen aberschwächt, da die Importeure, wie es heißt, infolge von Rückschlüssen in inländischer Ware mit Abgaben vorgingen. Roggen war dagegen befestigt, denn die Mühlen fahren langsam fort, sich mit Ware zu versorgen, zumal das ältere werdende Wetter die Gefahr des Schmelzes der Winterweizenfrucht näherrückt. Weizen und Roggen schließlich 0,50 Mark niedriger. Daser und Rüböl unverändert. — Wetter: Kalt.

Dresdener Börse vom 11. Januar. Die heutige Börse verlor heute in sehr ruhiger Haltung. Maschinen- und Fabrikaktien, sowie elektrische Werte erzielten bezahlte Notizen in Bismarckmarkt zu 78% (unverändert), Sondernann & Sitter zu 117% (+ 1,25%), Rochholz & Schneider zu 140,50% (+ 1%), Selter zu 117% (+ 0,70%), Sächsische Gießerei-Gesellschaft zu 250% (unverändert), Seldel & Naumann-Gesellschaft zu 750% (+ 80%), und in Sachsentum zu 107% (+ 0,75%), wegen Rohenerhänger Weizen zu 108,50% (+ 2%), Eisenwert Preuer zu 140% (+ 1%), Carl Domet zu 234% (+ 1%), Max Rühl zu 150% (+ 1%), Phönix zu 81,50% (+ 1,25%), Sächsische Carlomaggen zu 198% (+ 4%), sowie Wanderer zu 414,50% (+ 2,50%) erfolgreich gehandelt. Braueraktien handelte man in Reiskamp-Gesellschaft zum geringen Kurs und in Wolfshütten zu 124% (+ 1%). Bei den Aktien der Papier- und Fabrikaktien vollzogen sich Umschlüsse in Erntemann-Cameralbank zu 208,75% (+ 0,25%), Jca zu 108% (unverändert) und in Veniger Wertpapierfabrik zu 190% (+ 0,25%), während für Vereinierte Strahlhoff 79% (+ 1,50%) geboten wurden, ohne doch sich Abgeber zeigten. Von Transportwerten kamen Speicherei Riesa zu 157,50% (+ 0,75%) und Vereinierte Elbschifferei zu 88% (+ 1%) in Handel. Auf dem Gebiete der telegraphischen Werte und diversen Industrieaktien vollzogen sich Umschlüsse in Sächsische Holzindustrie zu 185,75% (+ 0,25%), sowie in Dresdner Maschinen zu 150% (+ 8%). Giese & Co. gewannen 2% und Planener Maschinen 3%. Fonds veränderten sich nur wenig.

Berlin, 11. Januar. (Priv.-Tel.) Die Darmittel der Reichsbank haben in der Zeit vom 7. bis 9. Januar um 27 Millionen Mark zugenommen. Die Anlagen verminderten sich dagegen um 100 Millionen Mark. Die fremden Währungen haben um 86 Millionen Mark zugenommen. Die ungedeckten Noten nahmen um 188 Millionen ab gegen 148 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Danach haben sich die Veränderungen in der Zeit vom 7. bis 9. Januar fast in denselben Grenzen wie im Vorjahre gehalten.

Raumgarntwinnerei in Wausch bei Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloss in seiner heutigen Sitzung, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 5% Dividende (gegen 6% im Vorjahre) vorzuschlagen.

Inländische Anleihen. Das Quartaalgeschäft in den verschiedenen deutschen Reichs- und Bundesanleihen war etwas umfangreicher als man allgemein erwartet hatte. Es erklärte sich dies daraus, daß ein Teil des Publikums sich vom Markte der Dividendenpapiere zurückgezogen und, um sein Geld nicht inaktiv liegen zu lassen, dasselbe zu Ankäufen in Anleihen verwendet hat. Die Festigkeit ist um so bemerkenswerter, als in der letzten Zeit wieder Gerüchte umgehen, die von einer nahe bevorstehenden Emission deutscher und preussischer Anleihen sprechen. Auf Grund von Informationen kann die „Frankf. Bz.“ versichern, daß in den nachstehenden Kreisen der Deutschen Reichs- und preussischen Finanzverwaltung die Frage einer neuen Anleihe in nächster Zeit erörtert werden ist, bisher auch kein Anlaß dazu vorliegt. Es läßt sich daher auch nicht mit Sicherheit sagen, ob sie überhaupt kommt, in welchem Umfange dies gegebenenfalls geschehen werde, und unter welchen sonstigen Bedingungen. Was das Reich betrifft, so ist es jedenfalls noch sehr zweifelhaft, ob es vorerhand eine Anleihe benötigt; es ist sehr wohl möglich, daß es nach einer längeren Zeit hinaus davon absieht, um so mehr, als der dringende Wunsch besteht, den Anlagemarkt so lange wie irgend möglich vor einer neuen Anleihe zu bewahren. Anders steht es natürlich mit Preußen aus, das zunächst einen Erfolg für die am 1. April 1918 fälligen 20 Millionen Mark Schatzanweisungen schaffen muß.

Auch darüber ist noch keine Bestimmung getroffen worden, man kann aber annehmen, daß dieser Erfolg durch Austausch in neuer Schatzanweisungen erfolgen wird. Das man aber bei den außerordentlich umfangreichen Eisenbahn- und Kanalbauten und sonstigen öffentlichen Bedürfnissen an eine Anleihe wird denken müssen, verleiht sich wohl von selbst, und ebenso, daß man für die Anleihen einer solchen dem geeigneten Zeitpunkt wählen wird, zumal die Deckung des Anleihebedarfs keineswegs dringender erscheint. Im Augenblick ist jedenfalls bei einem Reichsbankdiskont von 6% und einer so großen Zurückhaltung des Publikums in Kauf von Anleihen daran nicht zu denken, und es wird ganz darauf ankommen, wie sich die politischen Verhältnisse und der Weltmarkt weiter entwickeln, bevor man die Frage einer Emission ernstlich in Erwägung zieht.

Berliner Hüblicher Zentral-Viehlot, am 11. Jan. Hüblicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4793 Rinder (darunter 1471 Bullen, 1901 Ochsen, 1421 Kühe und Färken), 1902 Mäuler, 8372 Schafe, 11351 Schweine. Bezahlt in Markt für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht: Schafen: a) Stallmaß 80—83 resp. 85—87, b) Mäuler und Mähler resp. 80—82, c) junge Ferkel, nicht ausgewählte und gut gedühte ältere 42—44 resp. 70—83. Mäuler: a) vollschlächtige ausgewählte 60—62 resp. 62—64, b) mäßig gedühte ausgewählte 50—52 resp. 52—54, c) mäßig gedühte ausgewählte 46—48 resp. 48—50, d) mäßig gedühte ausgewählte 42—44 resp. 42—44. Ferkel: a) vollschlächtige ausgewählte 100—102 resp. 100—102, b) mäßig gedühte ausgewählte 90—92 resp. 90—92, c) gering gedühte 80—82 resp. 80—82. Mäuler: a) Doppelmäuler feinsten Maßes 110—112 resp. 110—112, b) feinsten Maßes über 70—73 resp. 110—112, c) mittlere Maßes über 60—62 resp. 100—102, d) geringere Maßes über 50—52 resp. 70—80. Schafe: A. Stallmaß: a) Wallstämme und jüngere Wallstämme 44—46 resp. 44—46, b) ältere Wallstämme, geringere Wallstämme und gut gedühte junge Schafe 40—42 resp. 40—42, c) mäßig gedühte Hammel und Schafe (Werkstoffe) 30—32 resp. 30—32. B. Wälschmaß: a) Wallstämme resp. 40—42, b) geringere Hammel und Schafe resp. 30—32. Schweine: a) Ferkel über 3 Zentner Lebendgewicht 68 resp. 68, b) vollschlächtige 240—300 Pfund Lebendgewicht 60—62 resp. 60—62, c) vollschlächtige 200—240 Pfund Lebendgewicht 58—60 resp. 58—60, d) vollschlächtige Schweine 100—200 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, e) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, f) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, g) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, h) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, i) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, j) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, k) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, l) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, m) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, n) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, o) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, p) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, q) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, r) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, s) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, t) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, u) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, v) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, w) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, x) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, y) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70, z) mäßig gedühte Schweine unter 100 Pfund Lebendgewicht 68—70 resp. 68—70.

Handelskurse, Reichsbank 6 Proz., Lombardkredit 7 Proz., Wienerbank 4 Proz., Breslauer 5 Proz., London 5 Proz., Paris 4 Proz., Petersburg 4 Proz., Wien 6 Proz., Schmeider 6 Proz., Schweizer 6 Proz.

Deutscher Reichsbank	100,00	100,00
Österreichische Bank	100,00	100,00
Preussische Bank	100,00	100,00
Bayrische Bank	100,00	100,00
Sächsische Bank	100,00	100,00
Württembergische Bank	100,00	100,00
Hannoversche Bank	100,00	100,00
Brandenburgische Bank	100,00	100,00
Mecklenburgische Bank	100,00	100,00
Oldenburgische Bank	100,00	100,00
Schlesische Bank	100,00	100,00
Westfälische Bank	100,00	100,00
Posener Bank	100,00	100,00
Magdeburger Bank	100,00	100,00
Leipziger Bank	100,00	100,00
Dresdener Bank	100,00	100,00
Berliner Bank	100,00	100,00
Frankfurter Bank	100,00	100,00
Hamburgische Bank	100,00	100,00
Antwerpener Bank	100,00	100,00
Amsterdamer Bank	100,00	100,00
Brüsseler Bank	100,00	100,00
Löwen Bank	100,00	100,00
Rotterdammer Bank	100,00	100,00
Haarlemsche Bank	100,00	100,00
Amsterdamer Bank	100,00	100,00
Brüsseler Bank	100,00	100,00
Löwen Bank	100,00	100,00
Rotterdammer Bank	100,00	100,00
Haarlemsche Bank	100,00	100,00

Reichsbank, 11. Januar. 24% Kont. 75, 3% Portugal 63, 4% Argent. u. 90 89, 4% do. 1897/1900 85, 4% do. 1900/1905 85, 4% do. 1905/1910 85, 4% do. 1910/1915 85, 4% do. 1915/1920 85, 4% do. 1920/1925 85, 4% do. 1925/1930 85, 4% do. 1930/1935 85, 4% do. 1935/1940 85, 4% do. 1940/1945 85, 4% do. 1945/1950 85, 4% do. 1950/1955 85, 4% do. 1955/1960 85, 4% do. 1960/1965 85, 4% do. 1965/1970 85, 4% do. 1970/1975 85, 4% do. 1975/1980 85, 4% do. 1980/1985 85, 4% do. 1985/1990 85, 4% do. 1990/1995 85, 4% do. 1995/2000 85, 4% do. 2000/2005 85, 4% do. 2005/2010 85, 4% do. 2010/2015 85, 4% do. 2015/2020 85, 4% do. 2020/2025 85, 4% do. 2025/2030 85, 4% do. 2030/2035 85, 4% do. 2035/2040 85, 4% do. 2040/2045 85, 4% do. 2045/2050 85, 4% do. 2050/2055 85, 4% do. 2055/2060 85, 4% do. 2060/2065 85, 4% do. 2065/2070 85, 4% do. 2070/2075 85, 4% do. 2075/2080 85, 4% do. 2080/2085 85, 4% do. 2085/2090 85, 4% do. 2090/2095 85, 4% do. 2095/2100 85, 4% do. 2100/2105 85, 4% do. 2105/2110 85, 4% do. 2110/2115 85, 4% do. 2115/2120 85, 4% do. 2120/2125 85, 4% do. 2125/2130 85, 4% do. 2130/2135 85, 4% do. 2135/2140 85, 4% do. 2140/2145 85, 4% do. 2145/2150 85, 4% do. 2150/2155 85, 4% do. 2155/2160 85, 4% do. 2160/2165 85, 4% do. 2165/2170 85, 4% do. 2170/2175 85, 4% do. 2175/2180 85, 4% do. 2180/2185 85, 4% do. 2185/2190 85, 4% do. 2190/2195 85, 4% do. 2195/2200 85, 4% do. 2200/2205 85, 4% do. 2205/2210 85, 4% do. 2210/2215 85, 4% do. 2215/2220 85, 4% do. 2220/2225 85, 4% do. 2225/2230 85, 4% do. 2230/2235 85, 4% do. 2235/2240 85, 4% do. 2240/2245 85, 4% do. 2245/2250 85, 4% do. 2250/2255 85, 4% do. 2255/2260 85, 4% do. 2260/2265 85, 4% do. 2265/2270 85, 4% do. 2270/2275 85, 4% do. 2275/2280 85, 4% do. 2280/2285 85, 4% do. 2285/2290 85, 4% do. 2290/2295 85, 4% do. 2295/2300 85, 4% do. 2300/2305 85, 4% do. 2305/2310 85, 4% do. 2310/2315 85, 4% do. 2315/2320 85, 4% do. 2320/2325 85, 4% do. 2325/2330 85, 4% do. 2330/2335 85, 4% do. 2335/2340 85, 4% do. 2340/2345 85, 4% do. 2345/2350 85, 4% do. 2350/2355 85, 4% do. 2355/2360 85, 4% do. 2360/2365 85, 4% do. 2365/2370 85, 4% do. 2370/2375 85, 4% do. 2375/2380 85, 4% do. 2380/2385 85, 4% do. 2385/2390 85, 4% do. 2390/2395 85, 4% do. 2395/2400 85, 4% do. 2400/2405 85, 4% do. 2405/2410 85, 4% do. 2410/2415 85, 4% do. 2415/2420 85, 4% do. 2420/2425 85, 4% do. 2425/2430 85, 4% do. 2430/2435 85, 4% do. 2435/2440 85, 4% do. 2440/2445 85, 4% do. 2445/2450 85, 4% do. 2450/2455 85, 4% do. 2455/2460 85, 4% do. 2460/2465 85, 4% do. 2465/2470 85, 4% do. 2470/2475 85, 4% do. 2475/2480 85, 4% do. 2480/2485 85, 4% do. 2485/2490 85, 4% do. 2490/2495 85, 4% do. 2495/2500 85, 4% do. 2500/2505 85, 4% do. 2505/2510 85, 4% do. 2510/2515 85, 4% do. 2515/2520 85, 4% do. 2520/2525 85, 4% do. 2525/2530 85, 4% do. 2530/2535 85, 4% do. 2535/2540 85, 4% do. 2540/2545 85, 4% do. 2545/2550 85, 4% do. 2550/2555 85, 4% do. 2555/2560 85, 4% do. 2560/2565 85, 4% do. 2565/2570 85, 4% do. 2570/2575 85, 4% do. 2575/2580 85, 4% do. 2580/2585 85, 4% do. 2585/2590 85, 4% do. 2590/2595 85, 4% do. 2595/2600 85, 4% do. 2600/2605 85, 4% do. 2605/2610 85, 4% do. 2610/2615 85, 4% do. 2615/2620 85, 4% do. 2620/2625 85, 4% do. 2625/2630 85, 4% do. 2630/2635 85, 4% do. 2635/2640 85, 4% do. 2640/2645 85, 4% do. 2645/2650 85, 4% do. 2650/2655 85, 4% do. 2655/2660 85, 4% do. 2660/2665 85, 4% do. 2665/2670 85, 4% do. 2670/2675 85, 4% do. 2675/2680 85, 4% do. 2680/2685 85, 4% do. 2685/2690 85, 4% do. 2690/2695 85, 4% do. 2695/2700 85, 4% do. 2700/2705 85, 4% do. 2705/2710 85, 4% do. 2710/2715 85, 4% do. 2715/2720 85, 4% do. 2720/2725 85, 4% do. 2725/2730 85, 4% do. 2730/2735 85, 4% do. 2735/2740 85, 4% do. 2740/2745 85, 4% do. 2745/2750 85, 4% do. 2750/2755 85, 4% do. 2755/2760 85, 4% do. 2760/2765 85, 4% do. 2765/2770 85, 4% do. 2770/2775 85, 4% do. 2775/2780 85, 4% do. 2780/2785 85, 4% do. 2785/2790 85, 4% do. 2790/2795 85, 4% do. 2795/2800 85, 4% do. 2800/2805 85, 4% do. 2805/2810 85, 4% do. 2810/2815 85, 4% do. 2815/2820 85, 4% do. 2820/2825 85, 4% do. 2825/2830 85, 4% do. 2830/2835 85, 4% do. 2835/2840 85, 4% do. 2840/2845 85, 4% do. 2845/2850 85, 4% do. 2850/2855 85, 4% do. 2855/2860 85, 4% do. 2860/2865 85, 4% do. 2865/2870 85, 4% do. 2870/2875 85, 4% do. 2875/2880 85, 4% do. 2880/2885 85, 4% do. 2885/2890 85, 4% do. 2890/2895 85, 4% do. 2895/2900 85, 4% do. 2900/2905 85, 4% do. 2905/2910 85, 4% do. 2910/2915 85, 4% do. 2915/2920 85, 4% do. 2920/2925 85, 4% do. 2925/2930 85, 4% do. 2930/2935 85, 4% do. 2935/2940 85, 4% do. 2940/2945 85, 4% do. 2945/2950 85, 4% do. 2950/2955 85, 4% do. 2955/2960 85, 4% do. 2960/2965 85, 4% do. 2965/2970 85, 4% do. 2970/2975 85, 4% do. 2975/2980 85, 4% do. 2980/2985 85, 4% do. 2985/2990 85, 4% do. 2990/2995 85, 4% do. 2995/3000 85, 4% do. 3000/3005 85, 4% do. 3005/3010 85, 4% do. 3010/3015 85, 4% do. 3015/3020 85, 4% do. 3020/3025 85, 4% do. 3025/3030 85, 4% do. 3030/3035 85, 4% do. 3035/3040 85, 4% do. 3040/3045 85, 4% do. 3045/3050 85, 4% do. 3050/3055 85, 4% do. 3055/3060 85, 4% do. 3060/3065 85, 4% do. 3065/3070 85, 4% do. 3070/3075 85, 4% do. 3075/3080 85, 4% do. 3080/3085 85, 4% do. 3085/3090 85, 4% do. 3090/3095 85, 4% do. 3095/3100 85, 4% do. 3100/3105 85, 4% do. 3105/3110 85, 4% do. 3110/3115 85, 4% do. 3115/3120 85, 4% do. 3120/3125 85, 4% do. 3125/3130 85, 4% do. 3130/3135 85, 4% do. 3135/3140 85, 4% do. 3140/3145 85, 4% do. 3145/3150 85, 4% do. 3150/3155 85, 4% do. 3155/3160 85, 4% do. 3160/3165 85, 4% do. 3165/3170 85, 4% do. 3170/3175 85, 4% do. 3175/3180 85, 4% do. 3180/3185 85, 4% do. 3185/3190 85, 4% do. 3190/3195 85, 4% do. 3195/3200 85, 4% do. 3200/3205 85, 4% do. 3205/3210 85, 4% do. 3210/3215 85, 4% do. 3215/3220 85, 4% do. 3220/3225 85, 4% do. 3225/3230 85, 4% do. 3230/3235 85, 4% do. 3235/3240 85, 4% do. 3240/3245 85, 4% do. 3245/3250 85, 4% do. 3250/3255 85, 4% do. 3255/3260 85, 4% do. 3260/3265 85, 4% do. 3265/3270 85, 4% do. 3270/3275 85, 4% do. 3275/3280 85, 4% do. 3280/3285 85, 4% do. 3285/3290 85, 4% do. 3290/3295 85, 4% do. 3295/3300 85, 4% do. 3300/3305 85, 4% do. 3305/3310 85, 4% do. 3310/3315 85, 4% do. 3315/3320 85, 4% do. 3320/3325 85, 4% do. 3325/3330 85, 4% do. 3330/3335 85, 4% do. 3335/3340 85, 4% do. 3340/3345 85, 4% do. 3345/3350 85, 4% do. 3350/3355 85, 4% do. 3355/3360 85, 4% do. 3360/3365 85, 4% do. 3365/3370 85, 4% do. 3370/3375 85, 4% do. 3375/3380 85, 4% do. 3380/3385 85, 4% do. 3385/3390 85, 4% do. 3390/3395 85, 4% do. 3395/3400 85, 4% do. 3400/3405 85, 4% do. 3405/3410 85, 4% do. 3410/3415 85, 4% do. 3415/3420 85, 4% do. 3420/3425 85, 4% do. 3425/3430 85, 4% do. 3430/3435 85, 4% do. 3435/3440 85, 4% do. 3440/3445 85, 4% do. 3445/3450 85, 4% do. 3450/3455 85, 4% do. 3455/3460 85, 4% do. 3460/3465 85, 4% do. 3465/3470 85, 4% do. 3470/3475 85, 4% do. 3475/3480 85, 4% do. 3480/3485 85, 4% do. 3485/3490 85, 4% do. 3490/3495 85, 4% do. 3495/3500 85, 4% do. 3500/3505 85, 4% do. 3505/3510 85, 4% do. 3510/3515 85, 4% do. 3515/3520 85, 4% do. 3520/3525 85, 4% do. 3525/3530 85, 4% do. 3530/3535 85, 4% do. 3535/3540 85, 4% do. 3540/3545 85, 4% do. 3545/3550 85, 4% do. 3550/3555 85, 4% do. 3555/3560 85, 4% do. 3560/3565 85, 4% do. 3565/3570 85, 4% do. 3570/3575 85, 4% do. 3575/3580 85, 4% do. 3580/3585 85, 4% do. 3585/3590 85, 4% do. 3590/3595 85, 4% do. 3595/3600 85, 4% do. 3600/3605 85, 4% do. 3605/3610 85, 4% do. 3610/3615 85, 4% do. 3615/3620 85, 4% do. 3620/3625 85, 4% do. 3625/3630 85, 4% do. 3630/3635 85, 4% do. 3635/3640 85, 4% do. 3640/3645 85, 4% do. 3645/3650 85, 4% do. 3650/3655 85, 4% do. 3655/3660 85, 4% do. 3660/3665 85, 4% do. 3665/3670 85, 4% do. 3670/3675 85, 4% do. 3675/3680 85, 4% do. 3680/3685 85, 4% do. 3685/3690 85, 4% do. 3690/3695 85, 4% do. 3695/3700 85, 4% do. 3700/3705 85, 4% do. 3705/3710 85, 4% do. 3710/3715 85, 4% do. 3715/3720 85, 4% do. 3720/3725 85, 4% do. 3725/3730 85, 4% do. 3730/3735 85, 4% do. 3735/3740 85, 4% do. 3740/3745 85, 4% do. 3745/3750 85, 4% do. 3750/3755 85, 4% do. 3755/3760 85, 4% do. 3760/3765 85, 4% do. 3765/3770 85, 4% do. 3770/3775 85, 4% do. 3775/3780 85, 4% do. 3780/3785 85, 4% do. 3785/3790 85, 4% do. 3790/3795 85, 4% do. 3795/3800 85, 4% do. 3800/3805 85, 4% do. 3805/3810 85, 4% do. 3810/3815 85, 4% do. 3815/3820 85, 4% do. 3820/3825 85, 4% do. 3825/3830 85, 4% do. 3830/3835 85, 4% do. 3835/3840 85, 4% do. 3840/3845 85, 4% do. 3845/3850 85, 4% do. 3850/3855 85, 4% do. 3855/3860 85, 4% do. 3860/3865 85, 4% do

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 40, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 4, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1908 des R.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitz Strasse 14, Ecke Kesseldorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Plauenischer Grund in Pöschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. Januar 1913.

Main table containing market data for various stocks, bonds, and currencies. Columns include company names, share values, and market status. Includes sections for 'Sächsische Staatsanleihen', 'Deutsche Staatsanleihen', 'Eisenbahnanleihen', 'Kurszettel der Dresdner Börse', 'Papier', 'Vorzugsaktien', 'Banknoten', 'Transport-Aktien', 'Bau-Aktien', 'Elekt. Unternehmungen', 'Brauerei- und Malsfabrik-Aktien', 'Dresdner Nachrichten', 'Dresdner Nachrichten', 'Dresdner Nachrichten', 'Dresdner Nachrichten'.

Dresdner Nachrichten 12. Jan. 1913 Nr. 11

Neu eröffnet! Beleuchtungskörper Ringstrasse 1 Fritz Rauschenbach Fernsprecher 7496. Bandwurm mit Kopf...

Triumph-Buttermilchseife ist eine Toiletteseife aus nur edelstem Grundstoff hergestellt, welche den französischen Fabrikaten trotz des billigen Preises von 25 Pf. pro Stück weder in der Qualität, noch an Parfüm nachsteht. Wilhelm Geiskler, Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik. Alleiniger Fabrikant der Triumph-Seifen.

Ringfreie Salonbriketts nicht schmelzbar billig und dabei minderwertig, sondern im Gewicht und in der Heizkraft den Eisen- und Ankerbriketts vollkommen gleich, aber 33 1/3 % billiger als diese. 1000 Stück nur Mk. 7,50 frei Keller geschüttet. Lieferung nach allen Stadtteilen. Alle anderen Heizmaterialien ebenfalls billigst. Hermann Görlach 44 Dürerstr. 44. Fernspr. 4398. Fuchs-Wallach, Baumpumpe, Piano, herrl. Tonfülle, eig. Ausstattung, bill. u. verf. H. Ulrtel, Pöschappelstr. 1, L.

Technikum Mitzweida Direktor: Professor Holst. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Elektro- u. Maschinenbau. Lehrfabrik-Veranstaltungen. Besondere Jahrestagung: 2010 Besuche, Programm etc. Kostenlos v. Sekretariat.

Geolin püht aus besten alle Weltteile. Geolin ist ein Reinigungsmittel für alle Arten von Oberflächen. Es entfernt Fett, Öl, Schmutz und andere Verunreinigungen. Geolin ist leicht zu verwenden und hinterlässt keine Rückstände. Geolin ist in allen Geschäften erhältlich.